



© RSPB

Die Kornweihe ist in der ganzen EU zuhause. Aufgrund von illegaler Jagd ist die britische Population dieser Art deutlich zurückgegangen.

# DER BREXIT UND SEINE FOLGEN FÜR DIE UMWELTPOLITIK

## Die Rückkehr des ‚schmutzigen Mannes Europas‘?

**Der Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) könnte europaweit Folgen für die natürliche Umwelt haben. Der rechtliche Rahmen und die politischen Instrumente der EU, die die Zusammenarbeit in Umweltfragen untermauerten – nicht zuletzt auf der irischen Insel –, könnten auseinanderbrechen. Hierdurch würden die bisher errungenen Erfolge sowohl des britischen als auch des europäischen Naturschutzes infrage gestellt. Werden die Regierungen Großbritanniens und der verbleibenden 27 EU-Mitgliedstaaten (EU-27) die öffentliche Unterstützung für die Natur wahrnehmen und einen ‚grünen Brexit‘ durchführen?**

J EDES JAHR machen sich Tausende Zugvögel wie Schwalbe, Weißstorch, Kuckuck und Baumfalke auf die lange, gefährliche Reise über Gebirge und Meere hinweg, um zu ihren Nist- und Nahrungsgründen in Europa zu gelangen.

Die Natur kennt keine politischen Grenzen, daher ist für effizienten Naturschutz ein koordiniertes internationales Vorgehen erforderlich. Dieses zeigt sich in internationalen Abkommen wie der Biodiversitätskonvention. Viele der Probleme, die die Biodiversität betreffen, sind an sich schon international, wie der Klimawandel, die grenzüberschreitende Luftverschmutzung und invasive nicht-heimische Arten.

Die 28 Mitgliedstaaten der EU teilen sich seit Langem einen geografischen, politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Raum. Die europäischen Regierungen haben gemeinschaftliche Maßnahmen

ergriffen, um unsere gemeinsame Umwelt zu bewahren, Normen für den Umweltschutz eingeführt und den Regierungen ein effizientes Vorgehen zur Erhaltung und Wiedereinbürgerung von natürlichen Arten bzw. zur Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen vorgeschrieben.

2016 stimmte das Vereinigte Königreich dafür, aus der EU auszuweichen. Diese Entscheidung hat tiefgreifende politische Auswirkungen, aber die geografische Lage und die Ökologie bleiben gleich. Ebenso gleich bleibt die Notwendigkeit, die Umwelt zu schützen. Eine direkt nach dem Referendum von Friends of the Earth durchgeführte Umfrage<sup>1</sup> zeigt, dass 83 Prozent der britischen BürgerInnen für ein ebenso hohes oder höheres Niveau des Schutzes von naturbelassenen Gebieten und Wildtieren sind, als es die EU-Gesetze vorschreiben.

### Die Herausforderungen des Umweltschutzes mit dem Brexit

Großbritannien teilt mit seinen europäischen Nachbarn bedeutende Naturschätze, zum Beispiel Fischbestände und Flussgebiete. Bisher wurde die für die effiziente Bewahrung und Verwaltung der Schätze nötige, grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch Anordnungen und Richtlinien auf EU-Ebene gefördert.

So zum Beispiel durch die Gemeinsame Fischereipolitik der EU, die den nachhaltigen Umgang mit mobilen Fischbeständen sichern soll, die Habitats- und die Vogelschutz-Richtlinien, die dazu dienen, dass ein Land nicht die Naturschutzbestrebungen eines anderen untergräbt, und die Maßnahmen der EU, die die grenzübergreifende Luftverschmutzung in Angriff nehmen.

Ganz ähnlich fördern die vielfältigen gemeinsamen Behörden und Institutionen auf EU-Ebene, unter anderem die EU-Kommission und der Europäische Gerichtshof, die Umsetzung dieser Regeln und liefern die Möglichkeit, diese auch durchzusetzen.

Der Brexit könnte bedeuten, dass Großbritannien den Zugang zu vielen dieser Anordnungen und Institutionen auf EU-Ebene verlieren und ebenso nicht mehr an gemeinsamen

Berichterstattungen und gesetzlichen Leitsystemen für den Umweltschutz teilnehmen wird. Dies würde zwangsläufig die wirksame Zusammenarbeit im Umweltschutz zwischen Großbritannien und den EU-27 erschweren.

## Was passiert, wenn alles schief läuft?

In den 1980er Jahren erwarb sich Großbritannien den Ruf des ‚Dirty Man of Europe‘ (der schmutzige Mann Europas), da seine Kohlekraftwerke Schwefeldioxid ausstießen und unbehandeltes Abwasser im Meer rund um Großbritannien entsorgt wurde.

Durchsetzungsmaßnahmen der EU-Kommission spielten eine Schlüsselrolle dabei, zu gewährleisten, dass Großbritannien sich schließlich an die Umweltvorschriften der EU anpasste. Für die Zeit nach dem Brexit ist unsicher, inwieweit diese Mechanismen gelten werden. Dass diese Mechanismen verlorengehen könnten, sollte allen UmweltschützerInnen Anlass zur Sorge sein.

Während der Brexit-Verhandlungen forderte das EU-Parlament daher für jedes Abkommen, dass „beide Seiten verpflichtet sind, unabhängige Gremien einzurichten bzw. beizubehalten, die in der Lage sind, die Umsetzung [der Umweltschutzverpflichtungen] wirksam zu überwachen und durchzusetzen“.

## Schwächen in der Organisation tilgen

Die britische Regierung hat den Bedarf an verbesserten inländischen Führungsstrukturen erkannt, um die derzeitigen EU-Strukturen zu ersetzen. Dennoch hat Großbritannien, knapp 10 Monate vor seinem Ausstieg, gerade erst mit Beratungen über Vorschläge einer neuen Umweltbehörde begonnen – und die bisherigen Vorschläge versäumen die Wiederaufnahme vieler wichtiger Funktionen. Es gibt auch Hinweise auf Druck innerhalb der Regierung, bestehende Umweltstandards abzuschwächen.

Somit muss der Rahmen für die zukünftige Beziehung zwischen der EU und Großbritannien sicherstellen, dass sich beide Seiten nach dem Brexit zu hohen Normen und wirksamen Absprachen in der Umweltpolitik verpflichten.

## Die Folgen des Brexits für die Umwelt im weiteren Sinne

Der Brexit bedroht nicht nur die Erfolge der umweltpolitischen Ziele in

Großbritannien, sondern auch in den EU-27. Jegliche Versäumnisse Großbritanniens in der Bekämpfung von Luftverschmutzung, Überfischung oder Klimawandel hätten Auswirkungen, die weit über die britischen Grenzen hinausgingen und zu einem Anstieg der Erfüllungskosten für die betroffenen EU-Mitgliedstaaten führen könnten.

Wie das Institut für europäische Umweltpolitik festgestellt hat,<sup>2</sup> wird jegliche Flexibilität bei der Abweichung von EU-Umweltstandards in Bereichen wie Naturschutz, Luft- und Wasserqualität, die Großbritannien als Teil der Abmachungen für seinen zukünftigen Zugang zu den EU-Märkten gewährt wird, zu einem unlauteren Wettbewerb führen. Sicherlich folgt darauf, dass andere Mitgliedstaaten eine ähnliche Flexibilität in diesen Bereichen fordern, was indirekt das politische Engagement der EU-27 für ehrgeizige umweltpolitische Maßnahmen untergraben würde.

Dies könnte Europas internationales Ansehen als progressive Stimme für Umweltmaßnahmen mit Abkommen wie der Biodiversitätskonvention und den Klimarahmenkonventionen der Vereinten Nationen gefährden.

## Das Problem der irischen Grenze

Die Umweltrisiken des Brexits sind besonders extrem, wenn es um die irische Insel geht. Nordirland und die Republik Irland bilden zusammen in Bezug auf gemeinsame Geologie, Wasserfassung und Flora und Fauna eine einzige biogeografische Einheit.

Zurzeit wird die Nord-Süd-Kooperation in Umweltfragen von den gemeinsamen EU-Regulierungsrahmen und Führungsstrukturen gestützt. Ein zukünftiges Auseinandergehen würde ein erhebliches Risiko für diese Zusammenarbeit darstellen.

Sowohl Großbritannien als auch die EU haben anerkannt, wie wichtig es ist, diese Zusammenarbeit über den Brexit hinaus zu behalten und zu verstärken und sich dazu verpflichtet. Dennoch hat bisher keine der beiden Seiten eine angemessene Lösung vorgeschlagen. Zum Beispiel ist der Vorschlag eines ‚Backshops‘ der EU (Errichtung einer Grenze zwischen Nord- und Südirland im Problemfall) in Bezug auf Umweltprobleme äußerst begrenzt und garantiert keineswegs, dass die notwendigen Bedingungen für die Nord-Süd-Kooperation in Umweltfragen sowie für den nachhaltigen grenzüberschreitenden

Handel erhalten bleiben. Es gibt jetzt zunehmend Bedenken hinsichtlich eines Risikos des ‚Umweltdumpings‘ (geringere Produktionskosten durch niedrigere Umweltstandards ermöglichen billigere Produktpreise), wenn es keine solidere Lösung gibt.

## Ein grüner Brexit

Der Chefunterhändler der EU hat sein Engagement bekundet, in der zukünftigen Beziehung zwischen Großbritannien und Europa ein hohes Niveau im Naturschutz zu sichern, unter anderem mittels einer stabilen Absicherungsklausel und wirksamer Aufsicht und Durchsetzung von Umweltgesetzen. Dies soll gewährleisten, dass Großbritannien seinen Verpflichtungen nachgeht, weiterhin mindestens die Standards der europäischen Umweltgesetzgebung zu erfüllen. In bestimmten Kreisen wurde dies aber skeptisch gesehen.

Auch werden Mechanismen festzulegen sein, die die kontinuierliche Zusammenarbeit beim Umgang mit geteilten Naturschätzen und der Bewältigung von grenzübergreifenden Umweltproblemen ermöglichen.

Breite öffentliche Unterstützung für hohe Standards und wirksames internationales Handeln für die Natur, wie man bei der überwältigenden öffentlichen Resonanz auf den Fitness-Check der Vogelschutz- und Habitat-Richtlinien sehen kann, sollte die EU-PolitikerInnen dazu ermutigen, alles in Bewegung zu setzen, um einen ‚grünen Brexit‘ zu erreichen.



Alistair Taylor

Der Autor arbeitet als Fachreferent für Naturschutzpolitik bei der Königlichen Gesellschaft für Vogelschutz (Royal Society for the Protection of Birds).

Aus dem Englischen von  
Christiane Krüger.

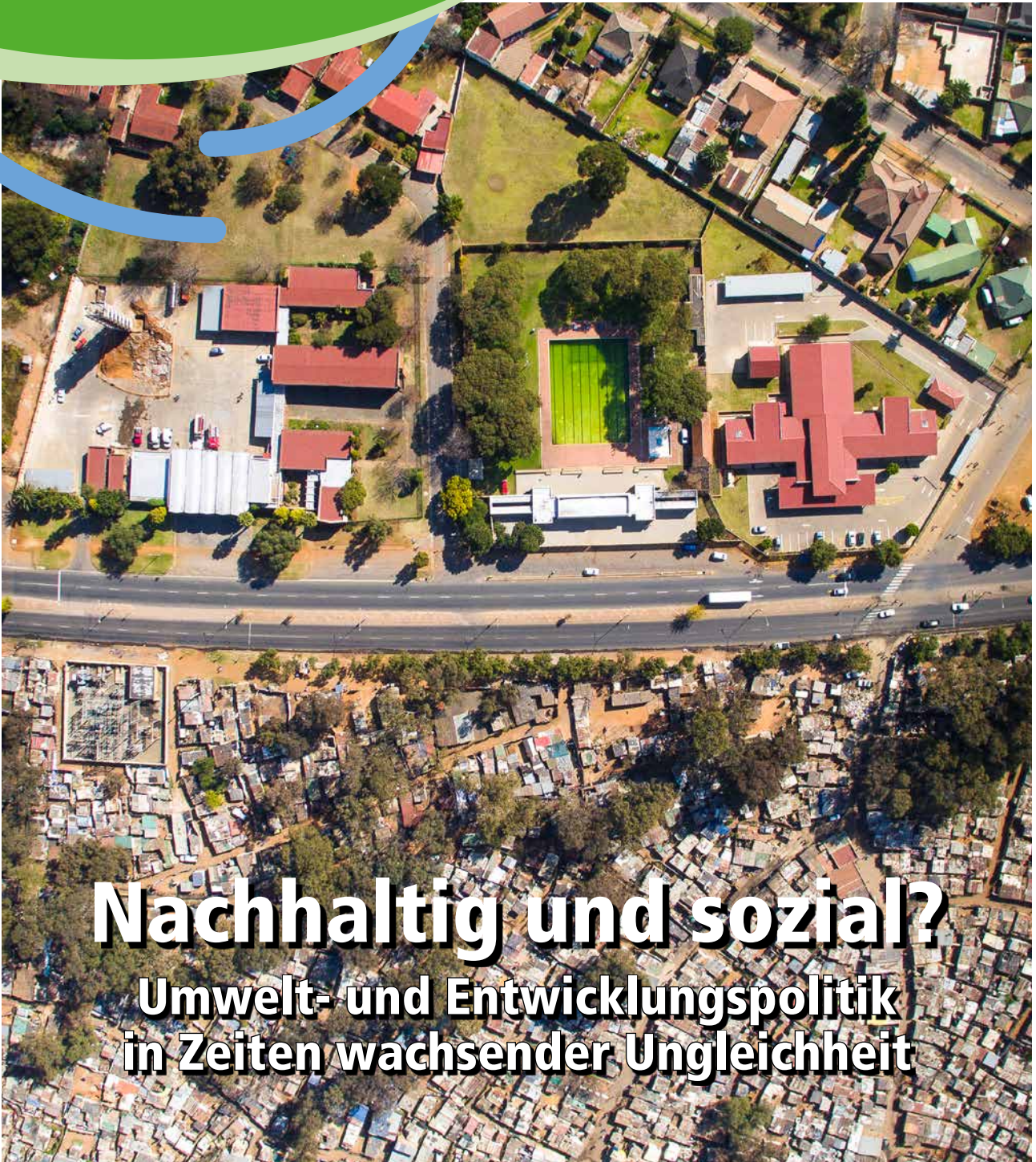
- 1 <https://friendsoftheearth.uk/sites/default/files/downloads/yougov-survey-brexitenvironment-august-2016-101683.pdf>.
- 2 Martin Nesbit/David Baldock (2018): Brexit and the level playing field: key issues for environmental equivalence. Institute for European Environmental Policy (IEEP). <https://ieep.eu/uploads/articles/attachments/0cfa6921-dcb3-4098-a3e8-c8d61bd67b5c/Final%20equivalence%20report%20clean.pdf?v=63693075706>.



2/2018

# RUNDBRIEF

Forum Umwelt & Entwicklung



## Nachhaltig und sozial? Umwelt- und Entwicklungspolitik in Zeiten wachsender Ungleichheit

Seite 2

**Die Umweltbewegung und die soziale Frage**

Seite 10

**Globale Ungleichheit:  
Der Exportschlag der  
neoliberalen Handelspolitik**

Seite 14

**Die Landfrage als eine „Ur-  
Frage“ von Ungleichheit**

Seite 16

**Rohstoffausbeutung in  
Lateinamerika als Ausdruck  
globaler Dominanz**